



27. März 2024

Postulat

von Roland Hohmann (Grüne)
und Patrick Tscherrig (SP)
und Beat Oberholzer (GLP)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Autobahnabschnitte auf städtischem Gebiet für die Produktion von Solarstrom genutzt werden können. Mit dem Bundesamt für Strassen (ASTRA) soll abgeklärt werden, welche bestehenden Schallschutzwände sich für das Anbringen von Solarpanels eignen und welche Strassenabschnitte grossflächig mit Solarpanels überdacht werden können. Es sollen auch gemeinsame Projekte mit Nachbargemeinden geprüft werden.

Begründung:

Am 29. Januar 2024 hat sich die Gemeinde Surses gegen das vom EWZ geplante Solarkraftwerk im Val Nandro ausgesprochen. Am 22. März 2024 meldete das EWZ, dass es die Planung der hochalpinen Solaranlage Tambo in Splügen einstellt. Damit sind zwei wichtige Projekte für den Ausbau der erneuerbaren Energieproduktion am Widerstand der Standortgemeinden oder wegen Vorbehalten aus dem Tourismus gescheitert. Der «Solarexpress», mit dem der Bund den Bau von alpinen Solaranlagen erleichtern und beschleunigen möchte, ist ins Stocken geraten.

Eine kürzlich erschienene Studie der WSL zur Akzeptanz von Anlagen für die Produktion erneuerbarer Energien zeigt, dass ein Grossteil der Schweizer Bevölkerung zwar hinter der Energiewende steht, aber Anlagen in naturnahen Landschaften und Landschaften mit traditioneller Landnutzung kritisch beurteilt.¹ Demgegenüber werden Solaranlagen an nutzungsgeprägten Standorten, wo keine nachteiligen Eingriffe in Natur und Landschaft nötig sind, wohlwollend beurteilt. Bei Solaranlagen auf Schallschutzwänden entlang von Autobahnen ist die Akzeptanz gross.

Der Bund ermöglicht seit geraumer Zeit die Nutzung von Autobahnborde und Schallschutzwänden für die Solarstromproduktion. Zudem prüft er fallweise, ob Autobahnabschnitte mit Solarpanels überdacht werden können, wie beispielsweise die A9 in Fully oder die A4 im Knonauer Amt.

Nicht überdachte Autobahnabschnitte in der Stadt Zürich sind die A3 (Wollishofen, Brunau, Sihlhochstrasse) und die A1 (Altstetten) mit einer (sehr) grob geschätzten Fläche von 10 Hektaren. Der Stadtrat soll mit dem ASTRA klären, wie diese Autobahnabschnitte für die Solarstromproduktion (Überdachung, Schallschutzwände) genutzt werden können. Zudem soll er die technische und wirtschaftliche Machbarkeit prüfen. Die Überdachung würde sich auch positiv auf den Lärmschutz auswirken. Der Stadtrat soll auch mit den Nachbargemeinden prüfen, ob gemeinsame Projekte über die Stadtgrenze hinweg möglich sind (z.B. Nordring).

Nach der Nuklearkatastrophe von Fukushima 2011 hat die Schweiz den Ausstieg aus der Atomenergie beschlossen. 2017 ratifizierte sie das Übereinkommen von Paris, das zum Ziel hat, die globale Erwärmung deutlich unter 2°C und wenn möglich bei 1.5°C zu begrenzen. 2019 entschied der Bundesrat, die Treibhausgasemissionen hierzulande bis 2050 auf netto-null zu senken. 2022 hat die Stadtzürcher Bevölkerung dem Klimaschutzziel Netto-Null bis 2040 mit 75% Ja-Stimmen zugestimmt. Um all diese Ziele zu erreichen, muss auf die Nutzung von fossilen Energieträgern verzichtet, der Energieverbrauch gesenkt, die Energieeffizienz erhöht und die erneuerbare Energieproduktion ausgebaut werden.

¹ <https://www.dora.lib4ri.ch/wsl/islandora/object/wsl:35816/datastream/PDF/MB-Energiewende>